
Von: Simon & Melody Göttemann
Gesendet: Samstag, 11. April 2020 22:54
An: ms.weiss@gmx.de
Betreff: Frohe Ostern von den Göttemanns aus Beit Jala



Simon & Melody's

Oster-Rundbrief

April 2020



Hallo Ihr Lieben,

»Mein Vater, wenn es möglich ist, dann lass den Kelch an mir vorübergehen und erspare mir dieses Leiden! Aber nicht was ich will, sondern was du willst, soll geschehen.«

(Matthäus 26:39)

Dies waren Jesu Worte während seines geistlichen Kampfes im Garten Gethsemane. Jesus stand im Angesicht des Todes und hatte an dieser Stelle sehr mit sich selbst zu kämpfen. Er hatte Angst und er war betrübt. Er wusste was ihm bevorstand. Trotzdem entschied er sich seinen Auftrag zu erfüllen und sich ganz dem Willen des Vaters zu unterwerfen und ihm somit die Ehre zu geben.

In den letzten Wochen haben wir die Erfahrung gemacht, was es bedeutet, aus einem bitteren Kelch zu kosten. Angst, Verzweiflung, Ungewissheit und Verwirrung versuchten sich immer wieder bei uns breit zu machen. Doch trotz all dem vertrauten wir darauf, dass diese Umstände in denen

wir leben, ein Teil von Gottes Plan mit uns sind, um Gottes Plan für unser Leben zur erfüllen und ihm so die Ehre zu geben.

Denn dies hat uns Jesus versprochen:

»Ich sage euch die Wahrheit: Ein Weizenkorn, das nicht in den Boden kommt und stirbt, bleibt ein einzelnes Korn. In der Erde aber keimt es und bringt viel Frucht, obwohl es selbst dabei stirbt. Wer an seinem Leben festhält, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt loslässt, wird es für alle Ewigkeit gewinnen. «

(Johannes 12:24-25)

Noch vor über einen Monat schien das Leben ziemlich gut zu sein. Wer uns kennt und unseren Dienst in den letzten Jahren mitverfolgt hat, weiß, dass nicht immer alles leicht war. Trotzdem blicken wir auf all die Höhen und Tiefen, die wir erlebt haben mit Dankbarkeit zurück und staunen, was Gott getan hat. Das Jahr 2020 begann für uns privat und auch im dienstlichen mit vielen schönen, zukunftsweisenden und spannenden Entwicklungen. Die erste Entwicklung könnt ihr hier auf diesem Bild sehen.



Außerdem haben wir als Familie endlich ein geistliches Zuhause gefunden. Seit Ende letzten Jahres bin ich Melody Teil eines wöchentlichen Frauenhauskreises, der aus jungen Müttern mit ausländischen Wurzeln besteht. Durch diesen Hauskreis haben Simon und ich unter anderem ein ausländisches Ehepaar kennen gelernt, die seit 11 Jahren zusammen mit ihren sechs Kindern hier in einer benachbarten Stadt für Gott im vollzeitlichen Dienst stehen. Als Ehepaare treffen wir uns jetzt regelmäßig zum Gebet und Austausch. Durch diese Freundschaft hat Simon einen tollen

Männerhauskreis für sich entdeckt. Wir freuen uns sehr, dadurch auch seit einigen Wochen Teil einer kleinen lebendigen Gemeindegründung geworden zu sein, die dieses Ehepaar begonnen hat. Das erste Mal seit vielen Jahren, haben wir das Gefühl geistlich wieder herausgefordert und gestärkt zu werden. Wir sind gespannt, was Gott noch daraus entstehen lassen wird.

In der Frauenarbeit gab es auch einige gute, aber auch manchmal herausfordernde Entwicklungen. Wir haben als Team am Anfang des Jahres entschieden die Frauenstunde in zwei Gruppen aufzuteilen. An guten Tagen waren es meistens über 40 Frauen im Alter zwischen 30 und 75 Jahren die regelmäßig unsere Treffen besuchten. Das brachte, wie man sich denken kann, einige Herausforderungen mit sich. Wir teilten die zwei Gruppen je nach Alter in eine jüngere und eine ältere Gruppe auf. Nach kürzester Zeit hatten wir sehr geteilte Reaktionen bzw. Erfahrungen auf diese Entscheidung. Einerseits empfanden viele Frauen, die kleinere Gruppenzahl als angenehmer und es ergaben sich so auch viel tiefere und persönlichere Gespräche zu den Themen, die wir behandelten. Andererseits gab es auch einige Frauen, die mit der Einteilung nicht einverstanden waren und Unfrieden und Streit in die Gruppen säten. Unser durchlaufendes Thema seit Anfang des Jahres war der Philipperbrief. Jetzt im Nachhinein sehen wir, dass Gott durch diesen Brief unsere Herzen schon damals auf das vorbereiten wollte, was wir heute erleben und schon heute ernten wir die Früchte dieser Erfahrung.



Seit nun mehr als einem Monat leben wir im Ausnahmezustand! Von einem Tag auf den Anderen änderte sich unser ganzes Leben. Am 5. März wurde bekannt gegeben, dass die ersten Fälle von Covid-19 Infektionen in der Region Bethlehem entdeckt wurden. Unter den Infizierten waren einige Verwandte von uns und die Schwester eines Mitarbeiters unseres Zentrums. Unser Mitarbeiter wurde dann sofort auf das Virus getestet und sein Ergebnis war positiv. Als Vorsichtsmaßnahme wurden alle Mitarbeiter unseres Zentrums und auch wir getestet.

Mit erschreckenden Ergebnissen:

Meine beiden Eltern, vier Mitarbeiter, einige unserer Vorstandsmitglieder, ein paar ihrer Familienangehörigen, außerdem einige Personen einer deutschen Reisegruppe, die uns damals besuchte waren infiziert – und ich, Melody, auch! Alle genannten Parteien mussten für mindestens zwei Wochen in Quarantäne bleiben. Mittlerweile sind fast alle oben genannten Parteien wieder gesund oder auf dem Weg dahin. Zwischenzeitlich ging es vor allem meiner Mutter (Marlene Shahwan) sehr schlecht, sodass sie zwei Wochen in einem israelischen Krankenhaus behandelt werden musste. Einige unserer Mitarbeiter waren oder sind bis heute in einer neu hergerichteten Klinik zur Behandlung von Corona Fällen. Ich wurde auch gedrängt, mich in diese Klinik zu begeben, jedoch konnte ich die Ärzte davon überzeugen meine Quarantäne-Zeit Zuhause abzusetzen, da ich nur milde Symptome wie Kopfschmerzen hatte und auf Grund meiner Schwangerschaft sowieso keine Medikamente hätte nehmen dürfen.

Uns geht es Zuhause sehr gut. Wir können froh sein, dass wir den schönen Garten und das ganze Gelände des Beit Al Liqa nutzen dürfen. So verbringen wir gerade jetzt im Frühling, bei angenehm

warmen Sonnenschein, viel Zeit mit den Kindern draußen und genießen die Ruhe. Zwar war es erst mal eine Umstellung für uns alle, nicht mehr unsere wöchentlichen Aktivitäten zu haben und vor allem den ganzen Tag die Kinder da zu haben, aber so langsam finden wir in eine kreative und gesunde Routine. Uns ist klar geworden, wie schnelllebig das Leben doch ist und wie wertvoll so manche alltäglichen Dinge wirklich sind. Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir durch das Internet immer noch online unsere Hauskreis- und Gemeindetreffen erleben dürfen. Genauso läuft bei uns die Frauenarbeit des Beit Al Liqa jetzt über eine geschlossene Online Gruppe im Internet weiter. Meine Kollegin Jane berichtete mir, wie nicht nur die Frauen selbst von den wöchentlichen online Andachten profitieren. Für viele Frauen ist dies die Möglichkeit die frohe Botschaft in ihr Wohnzimmer hinein zu tragen. Eine Frau berichtete vor einigen Tagen, dass ihr Mann nie verstand, warum sie zu diesen wöchentlichen Veranstaltungen ging, jetzt aber wo er mit ihr zusammen einige Male die Andachten mit angehört hatte, unterstützt er sie dabei und zeigt großes Interesse mehr über den Glauben zu erfahren. Außerdem haben die Frauen jetzt durch eigene Erfahrung das Gelesene im Philipperbrief erleben dürfen. Denn Paulus war in Gefangenschaft, trotzdem strahlte er einen tiefen Frieden und große Freude aus. Genau diese Hoffnung, erleben wir auch heute.

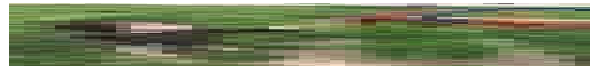
Bis heute ist die ganze Region Bethlehem abgeriegelt. Die Checkpoints wurden geschlossen. Alle Reisegruppen mussten das Land verlassen. Schulen und Universitäten sind nun seit über einem Monat geschlossen. Das ganze Leben liegt lahm. Die Menschen dürfen nur im Notfall ihr Haus verlassen. Jeden Tag steigt die Zahl der Infizierten. Bis zum heutigen Tage sind es aber nur über 200 Fälle. Auch gab es, Gott sei Dank, bis jetzt laut offiziellen Berichten, in den ganzen palästinensischen Gebieten nur zwei Tote. Insgesamt hat man das Gefühl, dass die Menschen durch die Erfahrung der kriegsbedingten Ausgangssperren in den Jahren der Intifada gewissermaßen gut auf die jetzige Situation vorbereitet waren. Palästinenser wissen, was es bedeutet eingesperrt und eingeschränkt zu sein. Doch man merkt auch, dass viele Menschen heute die Erfahrung machen, wie ihr bisheriges Leben, mit all den Sicherheiten, die sie sich aufgebaut haben, ins Wanken kommt. Viele verändern jetzt ihre Einstellung zum Leben und sind sich ihrer Abhängigkeit von Gott bewusster denn je. Gerade jetzt über die Osterzeit hört man den Schrei der Menschen die rufen: „HOSIANNA, komm Herr Jesus rette uns!“. Wir sind uns sicher das Gott diese Zeit nutzt, damit das Weizenkorn sterben kann. Die Frage ist nur, sind wir bereit für das was uns bevorsteht?! Wir haben die Hoffnung auf eine große Ernte. Genau wie damals im Krieg. Die meisten Früchte, die wir bis heute in unserem Dienst und in der Geschichte des Beit Al Liqa gesehen haben, waren nach dem Krieg.

„Ich seh' eine Erweckung, wenn wir ernsthaft um sie fleh'n.
Es kann geschehen, es kann geschehen.
HOSIANNA in der Höhe.“

Aus dem Lied: Hosanna, Hillsong Church übersetzt von Anja Lehmann



Liam's dritter Geburtstag am 08. April



Liam auf Schneckensuche im Beit Al Liqa' Garten

»Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.«

(Römer 15:13)

In diesem Sinne wünschen wir euch ein frohes und hoffnungsvolles Osterfest. Seit gesegnet und bewahrt und bleibt gesund.

Simon & Melody
mit Luca & Liam Göttemann



Gebetsanliegen

Dank

- für unser kleines Hoffnungsbaby, das Gott uns geschenkt hat
- für die geistliche Gemeinschaft, die wir trotz der Corona Krise noch mit unseren Geschwistern teilen dürfen
- dass Gott meine Eltern, unsere Mitarbeiter und mich gut durch die Krankheitszeit durchgetragen hat
- für die Früchte, die wir unter den Frauen heute schon sehen dürfen

Fürbitte

- für offene Herzen unter den Menschen, um die hoffnungsvolle Nachricht des Evangeliums zu empfangen
- Bewahrung in der Schwangerschaft
- völlige Genesung der Infizierten in unserem Mitarbeiter- und Bekanntenkreis

Unsere Kontaktdaten

Simon und Melody Göttemann
P.O. Box 11477 | 91114 Jerusalem, | ISRAEL
Email: ms.goettemann@gmail.com
www.beit-al-liqa.de

**Spendenkonto: Forum Wiedenest e.V., Volksbank Oberberg
BLZ: 384 621 35 Konto: 2202 700 015
IBAN: DE71384621352202700015 BIC: GENODED1WIL
Mit Vermerk: Unterhalt Göttemann, Projekt-Nr. 71850**

(Erstspender bitte die vollständige Adresse für die Spendenquittung angeben)

Simon und Melody Göttemann | P.O. Box 11477, Jerusalem, Israel 91114 Israel

[Unsubscribe ms.weiss@gmx.de](mailto:ms.weiss@gmx.de)

[Update Profile](#) | [About Constant Contact](#)

Sent by ms.goettemann@gmail.com in collaboration with

Constant Contact 

Try email marketing for free today!